

# Soljanka garniert mit Stasi-Geschichten

Kulinarische Lesung mit dem Brunnthaler Buchautor Hans Montag

**Brunnthal** – „Du nimmst nur den Topf in die Hand und gehst damit über die Grenze“, erklärte die Mutter. „Kein Mensch wird nachfragen, wenn ein kleines Kind den Kartoffelsalat zum Mittagessen für die anderen rüberbringt.“ So geschah es. Bis 1952 hat die Mutter mit ihrem jüngsten Sohn Hans Montag in ihrem Haus in der DDR ausgeharrt, als sie schließlich den älteren Geschwistern in den Westen folgten, bevor sich der Eisenerne Vorhang über die innerdeutsche Grenze schloss.

Damals hatte er noch nicht alles verstanden, was in der Welt vor sich ging. Dennoch nahm Buchautor Hans Montag (83), der heute in Brunenthal lebt, die Dinge schon immer anders wahr. Deshalb ist es ihm ein Anliegen, die Geschehnisse und deren Umstände in seinen Büchern zu schildern, so wie sie ihm in Erinnerung geblieben sind. Seine gesellschaftskritischen Themen regen den Leser zum Nachdenken an.

Seit dem Verkauf seines Unternehmens, einer Modeagentur, widmet der Autor sich seinen wahren Interessen, dem Schreiben und Kochen. Wichtig ist ihm sein Alleinstellungsmerkmal: Lesungen, die sich



**Alleinstellungsmerkmal:** Zu seinen Lesungen serviert Hans Montag, der auch leidenschaftlicher Koch ist, ein Drei-Gänge-Menü.

von anderen grundlegend unterscheiden. „Sei ein Roman noch so spannend vorgetragen, spätestens nach einer halben Stunde ist letzte Zuhörer eingeschlafen“, erklärt Hans Montag und hat die Lacher auf seiner

Seite. Um die Geschichte aufzulockern, setzt er seine Idee, während der Lesung ein Drei-Gänge-Menü anzubieten, als leidenschaftlicher Koch selbst in die Tat um. Nicht nur im Landkreis München kommen

seine kulinarischen Lesungen gut an. Diesmal gastiert er im Alten Service Zentrum Eching (Kreis Freising). Für die erwartungsvollen Gäste gibt es als Vorspeise eine Soljanka. „Diese Suppe war in der ehemaligen DDR omnipräsent“, läutet der Autor das Dinner ein.

Zwischen den Gängen ent-

„ Wenn man in der DDR etwas werden wollte, dann musste man mit den Wölfen heulen.

Hans Montag

führt er die Zuhörer mit seinem Roman „Wider deinen Nächsten“ in eine wahrhaftig andere Zeit. Zwei Freunde buhlen um dieselbe Frau. Einer führt sie zum Traualtar. Um den Schatten des anderen loszuwerden, lässt er sich mit der Stasi ein, eine verhängnisvolle Entscheidung.

„Wenn man in der DDR etwas werden wollte, dann musste man mit den Wölfen heulen, sonst blieb man auf der Strecke“, ergänzt Hans Montag zum zweiten Gang, Gulasch nach einem Rezept seiner Mut-

ter. „Es gab viele Einzelschicksale, etlichen wurde Unrecht angetan.“ Auch die Hauptakteure im Roman treffen Entscheidungen unter Zwang. Nach und nach lüften sich die Schleier und somit das Wissen, auf welcher Basis das eigene Leben steht. Verrat von Kollegen und ein fragiles Verhältnis in der eigenen Ehe sind ein hoher Einsatz für die Erfüllung so mancher Wünsche. Auch ist dieser Landschaftsstrich stark vom Katholizismus geprägt, was vieles erschwert. Bündnisse werden eingegangen, die zuletzt einen der Jugendfreunde dazu bringen, dass er sein Spiegelbild zertrümmert, weil er seinen eigenen Anblick nicht mehr ertragen kann.

Auch das Griesflammeri mit geschmorten Heidelbeeren als krönenden Abschluss vermag es trotz der fluffigen Konsistenz nurvage, wieder Leichtigkeit in den Raum zu bringen. Zu schwer war die Kost der letzten Worte. Der lebendige Schreibstil des Autors holt den Zuhörer tief hinein in die Geschichte. Es braucht ein bisschen, bis sich die Gruppe wieder etwas gefangen hat, um im Hier und Jetzt anzukommen. Sein achttes Buch soll schon bald erscheinen.

GESA GRÜNEWALD

11 14